



Lebend nach Berlin

Jessica schreckte hoch. „Was ist?“, fragte sie verschlafen. „Der Zug fährt in einer Viertelstunde und wir haben 10 Minuten weg. Komm, wir haben keine Zeit.“ Jessica starrte ihn an. „Du bist verrückt.“ Sie wollte sich umdrehen, doch Lui ergriff ihre Hand. „Jessica, ich werde mit diesem Zug fahren, ob mit oder ohne Dich. Der nächste fährt in einer Woche.“

Sie blickte ihm in die Augen. Dann drehte sie sich hoch und folgte ihm. Auf ihren Lippen waren Flüche zu lesen. Die Sachen hatte Lui schon gepackt. Sie griffen sie und marschierten los.

Tatsächlich rollte der Zug schon langsam an Richtung Westen. Jessica bekam eine Leiter zu fassen und kletterte hinauf. Lui folgte ihr. „Ich muss verrückt sein.“, wiederholte Jessica mehrere Male. Sie war außer Atem und ihr Herz raste. Als sie sich etwas beruhigt hatte, fragte sie: „Wohin fahren wir eigentlich?“ Lui schaute erst sie an. Dann blickte er nach Südosten zur Sonne. „Wie spät ist es?“ Jessica warf einen Blick auf ihre Armbanduhr. „Und wo steht da die Sonne?“ Jessica starrte ihn an. „Alles Weitere ergibt sich. Und mehr weiß ich auch nicht.“ In diesem Moment hätte Jessica ihn am liebsten vom fahrenden Zug gestoßen. „Mir ist kalt.“ Sie fanden unter Baumstämmen Platz, die ein wenig über die anderen nach vorne ragten. Lui legte seinen Arm um ihre Hüften und beide schliefen ein.

Jessica erwachte, weil sie Durst hatte. Sie spürte Luis Atem in ihrem Nacken. Er atmete gleichmäßig. Vorsichtig löste sie seine Hand von ihrem Bauch und zog sich ein Stück von ihm weg. Dann drehte sie sich um und sah ihn an. Wie friedlich er war, wenn er schlief. Sie legte seinen Arm wieder um ihre Hüfte. Sein Atem streifte ihr Gesicht. Sie blickte ihn eine Weile an. Dann fielen ihr wieder die Augen zu.

Als sie sie wieder öffnete, bekam sie einen Schreck. Lui war nicht mehr da. Was war passiert? War er eventuell zwischen die Wagen gerutscht? Jessica schlug sich die Hand vor den Mund. Ihre Gedanken überschlugen sich. Sie hätte am liebsten losgeschrien. Wo war der Kerl? Jetzt bloß nicht nervös werden, dachte sie. Sie stellte sich oben auf die Baumstämme, auch wenn das Balancieren etwas schwer fiel. Sie spähte erst nach vorne und dann nach hinten. Nichts. Ihr Blick fiel auf seinen Rucksack. Er war gut gefüllt. Sie zog ihn zu sich heran. Einen kurzen Moment überlegte sie, ob sie warten sollte. Ihre Finger knüppelten das Band auf, das den Rucksack schnürte. Sie zog die Öffnung auseinander. Ihr Blick fiel auf Silberfolie. „Was zu essen.“, schoss es ihr durch den Kopf. Sie riss die Folie auf. Tatsächlich. Frisches Brot. In einem weiteren Paket war gegrilltes Schweinefleisch. Wieder zögerte sie einen Moment. Dann griff sie zu. Zum Teufel mit Lui, wenn er so einfach verschwand.

Das Fleisch schmeckte nach dem Feuer gestern, war jetzt allerdings kalt. Wasser war ebenfalls in der Tasche. Sie trank genügend um ihren Durst zu löschen. Dann blickte sie erneut nach vorne zum Zuganfang. Dort war auf dem Zug nichts zu sehen. Aber davor zeichneten sich die Umrisse einer Stadt ab. Sie richtete sich auf, um es besser zu erkennen. Ob der Zug halten würde? Was war, wenn Lui hier ausstieg? Würde er dieses tun? Würde er sie allein lassen? Von ihr verlangen, dass sie wieder hinter ihm herlief. Nein, das würde sie nicht tun. Nie wieder. Oder doch?

Das Städtchen näherte sich. Jessica sah, wie das Bahnhofshäuschen an ihr vorbeiglitt, ohne dass sich der Zug verlangsamte. Jessicas Blick schweifte über den Bahnhof und das Umland. Da. Da war Lui. Es sah so aus, als würde er sich verstecken. Vor ihr? Hoffte er, dass sie ihm folgen würde? Oder sollte sie auf ihn warten, und er war in Wirklichkeit gar nicht mehr da? Wollte er sie loswerden? War er deshalb abgestiegen und lief von ihr davon? Am liebsten hätte sie ihm „verschwinde doch“ zugebrüllt, aber er hätte sie ohnehin nicht gehört. Er verschwand irgendwo. Dann sah Jessica, wie eine Frau mit einer Mistgabel ihm schreiend hinterherlief. Lui machte einen Satz über den Zaun. Dann lief er nach Osten, während Jessica mit dem Zug nach Westen rollte. Die Frau folgte ihm bis zum Faun und blieb dort wie gestikulierend stehen.

Jessica schüttelte den Kopf. Der Wagen fuhr an den letzten Häusern vorbei. Jessica setzte sich oben auf die Baumstämme. Sie verkreuzte die Arme vor der Brust und blickte nach Norden.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).